

Liebe Bürgerinnen und Bürger der Stadt Lütjenburg,
lassen sie mich zu Beginn meiner Überlegungen zum Holocaust-
Gedenktag ein Gedicht von Paul Celan vortragen:

Todesfuge

Schwarze Milch der Frühe wir trinken sie abends
wir trinken sie mittags und morgens wir trinken sie nachts
wir trinken und trinken
wir schaufeln ein Grab in den Lüften da liegt man nicht eng
Ein Mann wohnt im Haus der spielt mit den Schlangen der schreibt
der schreibt wenn es dunkelt nach Deutschland
dein goldenes Haar Margarete

er schreibt es und tritt vor das Haus und es blitzen die Sterne
er pfeift seine Rüden herbei
er pfeift seine Juden hervor läßt schaufeln ein Grab in der Erde
er befiehlt uns spielt auf nun zum Tanz

Schwarze Milch der Frühe wir trinken dich nachts
wir trinken dich morgens und mittags wir trinken dich abends
wir trinken und trinken
Ein Mann wohnt im Haus der spielt mit den Schlangen der schreibt
der schreibt wenn es dunkelt nach Deutschland
dein goldenes Haar Margarete
Dein aschenes Haar Sulamith

wir schaufeln ein Grab in den Lüften da liegt man nicht eng

Er ruft stecht tiefer ins Erdreich ihr einen ihr andern singet und spielt
er greift nach dem Eisen im Gurt er schwingts seine Augen sind blau
stecht tiefer die Spaten ihr einen ihr anderen spielt weiter zum Tanz auf

Schwarze Milch der Frühe wir trinken dich nachts
wir trinken dich mittags und morgens wir trinken dich abends
wir trinken und trinken
ein Mann wohnt im Haus dein goldenes Haar Margarete
dein aschenes Haar Sulamith er spielt mit den Schlangen

Er ruft spielt süßer den Tod der Tod ist ein Meister aus Deutschland
er ruft streicht dunkler die Geigen dann steigt ihr als Rauch in die Luft
dann habt ihr ein Grab in den Wolken da liegt man nicht eng

Schwarze Milch der Frühe wir trinken dich nachts
wir trinken dich mittags der Tod ist ein Meister aus Deutschland
wir trinken dich abends und morgens wir trinken und trinken
der Tod ist ein Meister aus Deutschland sein Auge ist blau
er trifft dich mit bleierner Kugel er trifft dich genau
ein Mann wohnt im Haus dein goldenes Haar Margarete
er hetzt seine Rüden auf uns er schenkt uns ein Grab in der Luft

er spielt mit den Schlangen und träumt der Tod ist ein Meister aus
Deutschland

dein goldenes Haar Margarete
dein aschenes Haar Sulamith

*Wir gedenken der Opfer des Nationalsozialismus. Am 27. Januar 1945 wurde
Ausschwitz von den sowjetischen Truppen befreit.*

*Wir erinnern an das unsägliche Leid und an die Greuelthaten. Wir versuchen eine
Antwort auf die Frage zu finden: Wie konnte das damals passieren?*

*Heute, 2018, 73 Jahre danach müssen wir etwas anderes fragen: Wie konnte es
jetzt passieren? Wie kann es jetzt in Deutschland passieren? Wie kann es jetzt in
Österreich, in Frankreich, in Polen passieren? Wie in Europa?*

*Alice Weidel von der AfD schreibt auf Twitter von marodierenden, grapschenden,
prügelnden, Messer stechenden Migrantmob und fordert die deutsche Amtssprache
für Polizeiansprachen.*

*In Chemnitz wurde das erste Baby im neuen Jahr geboren. Es heißt Talaa und wurde
von einer syrischen Mutter geboren. Auf facebook ist dazu von einem AfD Anhänger
zu lesen: „Auch wenn das Dreckskind hier geboren worden ist, ist es niemals ein
deutsches.“*

*Diese Art der Rede macht mich sprachlos. In all den Dokumentarfilmen, die ich
jährlich anlässlich des Holocaust-Gedenktages gesehen habe, hörte und sah ich
Unfassbares und konnte nicht glauben, dass Menschen sich so verhalten können.*

Jetzt muss ich feststellen:

*Die Dinge existieren immer noch. Oder passieren. Und auf alle Fälle ist es nicht
vorbei. Ganz besonders nicht für uns.*

*Nationalsozialistisches Gedankengut macht sich wieder breit. Gebrüllte Hetzreden
werden auf Marktplätzen gehalten, Häuser werden angezündet und Menschen
anderen Glaubens, anderer Herkunft oder anderer Hautfarbe sind die neuen Juden.*

*Erinnerung an damals reicht heute nicht mehr. Wenn wir eine Lehre aus der
Geschichte ziehen wollen, dann muss es diese sein: Erhebt eure Stimme gegen
jedwede Diskriminierung, gegen jede Art von Angst die sich Feindbilder sucht. Und
zwar jetzt- nicht wenn es zu spät ist!*

*Schreitet ein gegen den Hass, der in den sozialen Medien verbreitet wird. Jetzt ist die
Zeit aus unserer Geschichte zu lernen. Dafür stehen wir hier zusammen. Dafür
wünsche ich uns den Mut und die Kraft. Das sind wir den Opfern des Holocaust*